

Zum Tagungsthema

Etymologisch bedeutet das Wort Macht: Können, Fähigkeit, Vermögen. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird Macht jedoch oft dem Begriff Herrschaft zugeordnet.

Dient also Psychotherapie in diesem Sinn der Erhaltung der bestehenden gesellschaftlichen Machtverhältnisse oder führt Therapie von der inneren Kolonisierung zur Selbstermächtigung, ihrem erklärten Ziel? Übt sie Macht über Individuen und deren gesellschaftlichen Umgang miteinander aus? Wie sieht es mit den Machtverhältnissen in der therapeutischen Beziehung und Kommunikation aus? Wie wirken sich in diesem Feld die Rollenzuschreibungen von Mann und Frau aus? Welche Möglichkeiten zur autonomen Entwicklung haben KlientInnen/PatientInnen im Gefälle der therapeutischen Beziehung?

Die Annäherung an diese Fragen geschieht aus verschiedenen Richtungen: neben dem gestalttherapeutischen sollen literarische, soziologische, kulturwissenschaftliche und psychoanalytische Blickwinkel zur Differenzierung beitragen.

Freitag, 27. Jänner 2012

15.00 Anmeldung im Tagungsbüro

16.00 – 16.30 Tagungseröffnung

16.30 – 17.00 Eröffnungslesung: **Marlene Streeruwitz** „Jeder Satz ist Macht“

17.15 – 18.15 Vortrag und Diskussion: **Eva Illouz** „Elusive Health. How Psychology Commodified the Person“

18.15 – 19.00 Imbiss für TeilnehmerInnen der Mitgliederversammlung

Ab 19.00 (19.30) Mitgliederversammlung

Samstag, 28. Jänner 2012

9.00 – 9.30 Auftakt: **Andrea Schalk** „Body Percussion“

9.30 – 10.30 Vortrag und Diskussion: **Christoph Schmidt-Lellek** „Therapeutenmacht und Patientenautonomie. Paradoxien in der therapeutischen Beziehung“

Die Macht des Therapeuten soll auf eine Autonomieentwicklung des Patienten abzielen. Aber Autonomie ist nicht nur ein Ziel, sondern auch Voraussetzung des Geschehens. So findet die Macht des Therapeuten in dem autonomen Subjekt des Gegenübers ihre Grenze. Die vielfältigen Paradoxien in diesem Spannungsfeld, die für die therapeutische Beziehung konstitutiv sind, sollen dargestellt werden. Ausgangspunkt soll eine Erläuterung des Autonomie-Begriffs sein.

10.30 – 11.00 Pause

11.00 – 12.00 Vortrag und Diskussion: **Christina von Braun** „Macht und Ermächtigung im Verhältnis der Geschlechter“

In dem Vortrag wird einerseits die Geschichte der männlichen Hysterie behandelt – eine der Gestalten, die die ‚Krise der Männlichkeit‘ im 19. Jahrhundert annahm. Es wird andererseits aber auch gezeigt, wie diese Krise eine neue Art von Selbstermächtigung hervorbrachte: literarischer wie ökonomischer Art. Die künstlerische Form dieser ‚neuen Produktivität‘ wird am Beispiel von Gustave Flaubert dargestellt, der sich selbst als ‚dickes hysterisches Mädchen‘ bezeichnete. Die ökonomische am Beispiel der Börse, dieser großen Hysterika der Moderne, die – obgleich versehen mit allen Symptomen der großen ‚Frauenkrankheit‘ – dennoch zum ‚männlichen Territorium‘ wurde. Das gilt sowohl für ihre Akteure als auch für ihre symbolischen Formen (Stier und Bär) und nicht zuletzt für da Medium Geld selbst: der ‚schöne Schein‘, der nicht nur vonbarer Münze, sondern auch von angeeigneter Weiblichkeit erzählt.

12.00 – 14.00 Mittagspause

14.00 – 18.00 Workshops

Ab 19.00 Fest

Sonntag, 29. Jänner 2012

9.30 – 10.15 Vortrag und Diskussion: **Ulrich Streeck** „Macht und Abhängigkeit in therapeutischen Beziehungen“

Macht gehört zur den ‚dirty words‘. Psychotherapie sieht sich gemeinhin der Aufklärung verpflichtet; hier scheint Macht – wenn überhaupt – allenfalls im Kontext pathologischer Bedürfnisse von Patienten eine Rolle zu spielen, mit der therapeutischen Situation jedoch keine Verbindung zu haben. Auch wenn die meisten Psychotherapeuten heute die Auffassung teilen, dass Psychotherapie ein Zwei-Personen-Geschehen ist, zeigt sich bei genauem Hinsehen, dass ein medizinisches Modell von Psychotherapie nach wie vor weit verbreitet ist: der Psychotherapeut ist der Experte, der eine seelische Krankheit bei dem Patienten feststellt und mit bestimmten dazu geeigneten Methoden behandelt. Dieses medizinische Modell von Psychotherapie schreibt eine für Macht-Abhängigkeitsbeziehungen anfällige Asymmetrie der therapeutischen Beziehung fest, im Unterschied zu einer relationalen oder intersubjektiven Auffassung, derzufolge Psychotherapie ein von Patient und Psychotherapeut gemeinsam hervorgebrachtes Geschehen ist.

10.15 – 10.30 Pause

10.30 – 11.15 Vortrag: **Peter Rumpler** „Transparenz als Ethik - Versuch der Ent"herr"lichung von Psychotherapie“

Mit den Parametern des Schwertkampfes wird das psychotherapeutische Setting gegen den Strich gebürstet. Die vermeintliche Unvereinbarkeit der Kampfkunst mit den Prinzipien des Humanismus soll zur Dekonstruktion schon "selbstverständlicher" Gewohnheiten verwendet werden. Sogar der Begriff der Übertragung wird verkehrt. Damit sollte es möglich werden auf den Boden ganz einfacher Beziehungsgestaltung zu gelangen und

Prinzipien zu finden, welche immer wieder dabei helfen sollten, wieder zu einer therapeutischen Beziehung auf Augenhöhe zu gelangen, und damit strukturelle Macht weitgehend verhindert werden kann. Das anfänglich geschenkte Vertrauen an den Psychotherapeuten soll ersetzt werden durch die Information für den Klienten, die ihn immer wieder in die Situation versetzt gemeinsam mit zu entscheiden, wie der Prozess weiter verlaufen solle. Diese permanente Arbeit an der Transparenz soll jene Ethik sein, die die Patientin immer wieder zu einer emanzipatorischen Position ermächtigt, welche jeglichem therapeutischen Ziel immanent ist.

11.15 – 12.15 Podiumsdiskussion: **"Verantwortung und Autonomie : Über das Rücksichtslose und das Notwendige der Selbstbestimmung"** **Peter Rumpler, Elisabeth Salem, Christoph Schmidt-Lellek, Moderation: Do Warta**

12.15 – 12.30 Abschluss

Büchertisch zum Tagungsthema - Buchhandlung a.punkt, Brigitte Salanda, 1010 Wien, Fischerstiege 1 - 7, www.apunktbuch.at

Workshops

Workshop 1: **Eva Illouz** „Elusive Health. How Psychology Commodified the Person“ Workshop zum Thema Ihres Vortrags: Vermarktung der Person durch Psychologie.

Workshop 2: **Christine Prillhofer** „Evas Biss“ - ein Beitrag frauenspezifischer Therapie zur Ermächtigung von Frauen?! Ein Workshop für Frauen. Weibliche Gestaltungsmacht, die verschüttete Seite produktiver und entwicklungsnotwendiger Aggression, erachte ich als einen zentralen Inhalt frauenspezifischer Therapie. Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses möchte ich das Nichtleben und die Ausgestaltung dieses Potentials von Frauen und die Förderung im therapeutischen Kontext zur Diskussion stellen als auch praktisch erfahrbar machen.

Workshop 3: **Peter Rumpler** „Transparenz als Ethik - Versuch der Ent"herr"lichung von Psychotherapie“ Ziel des Workshops sollte sein, Begriffe, welche uns bereits gut bekannt sind, aus mancher ideologischer Umklammerung auszulösen und sie erlebbar und dadurch flexibler einsetzbar zu machen. Was "bedeutet" es leiblich und wie fühlt es sich nun ganz real gegenüber dem Anderen an, wenn wir Kontakt, Empathie und Übertragung erlebbar machen? Was tun wir dann? Ab welchem Abstand spüren wir "Kontakt". Herauszufinden, wie ich die jeweilige Beziehung gestalten muss damit ich gut arbeiten kann, ist die tägliche Aufgabe psychotherapeutischen Handelns. Die besondere Herausforderung ergibt sich für den Umgang mit solchen Situationen, welche dem Therapeuten das Gefühl geben vom Patienten festgehalten oder angegriffen zu werden. Wie ist es möglich Macht oder Ohnmacht zu minimieren und immer wieder in der Beziehung ein Niveau der Augenhöhe zu erreichen? Weitere Aufmerksamkeit soll der Sprache und den in ihr versteckten Macht- und Gewaltpotentialen gewidmet werden.

Workshop 4: **Christoph Schmidt-Lellek** „Narzisstischer Machtmissbrauch als subtile Deformation der therapeutischen Beziehung“ Das therapeutische Geschehen lässt sich nicht wie andere Dienstleistungen standardisieren. Deswegen wird den

Professionellen ein hohes Maß an Selbstreflexion abverlangt, damit nicht z.B. verdeckte narzisstische Dynamiken das Beziehungsgeschehen deformieren. Dazu wird das Konzept des „ausgedehnten Selbst“ (nach Petermann) vorgestellt, mit dessen Hilfe subtile narzisstische Verstrickungen erkannt werden können.

Workshop 5: Ulrich Streeck „Inszenierungen und

Enactments“ Handlungsdialoge, szenische Darstellungen und Enactments sind vor allem in der Therapie von Patienten unübersehbar, deren Erfahrungen sich nicht in ihrer sprachlichen Symbolwelt zu erkennen geben, sondern darin, wie sie sich im Zusammensein mit anderen verhalten und sich selbst und ihre Mitwelt behandeln. Die Erfahrungen des Patienten sind als implizites Beziehungswissen repräsentiert und geben sich in szenischen Darstellungen, Enactments und handelnd und mithandelnd herbeigeführten Verstrickungen zu erkennen. Sie führen vor Augen, was mit sprachlich-symbolischen Mitteln nicht ausgedrückt wird und sich der sprachlichen Mitteilung entzieht. Solche Darstellungen sind von Patient und Psychotherapeut gemeinsam gestaltete Ereignisse.



ReferentInnen

Christina von Braun Prof. Dr. phil., Kulturtheoretikerin und Filmemacherin. Seit 1994 Lehrstuhl für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zahlreiche Filmdokumentationen, Bücher und Aufsätze zum Wechselverhältnis von Bild/Schrift, Religion und Geschlechterrollen. Vizepräsidentin des Goethe-Instituts, Vorstandsmitglied und Sprecherin der Grünen Akademie bei der Heinrich Böll-Stiftung; Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs ‚Geschlecht als Wissenskategorie‘, Sprecherin des Kollegiums Jüdische Studien an der Humboldt-Universität Berlin.

Eva Illouz works in the sociology of culture and emotions. She is the author of 6 books, received two best book awards from the American Sociological Association. In 2004 she gave the Adorno Lectures. In 2009 was chosen by Die Zeit as one of the 12 thinkers likely to shape the thought of tomorrow. Her work is translated in 15 languages.

Mag.a Christine Prilhofer Psychotherapeutin in freier Praxis (Integrative Gestalttherapie, Frauenspezifische Sozialtherapie, Transpersonale Atemarbeit), Supervisorin (ÖBVP), Klinische & Gesundheitspsychologin, seit vielen Jahren Beschäftigung mit dem Thema „Weibliche Aggression, ihre Ausdrucksformen und ihre Verhinderung“. www.praxis-prilhofer.at

Peter Rumpler Klinischer und Gesundheitspsychologe, seit über 30 Jahren Psychotherapeut, 15 Jahre Lehrauftrag für Einzelanalysen und Supervision in der Fachsektion für Integr. Gestalttherapie im Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik, seit 25 Jahren Supervisor und Coach für Teams im Sozialbereich und für Führungskräfte im Profit- und Nonprofitbereich, Schwerpunkte: Teamentwicklung, Konfliktmanagement. Stil: systemisch, experimentell, erlebnis- und lösungsorientiert

Andrea Schalk Percussionistin, Grooveteacher, Bewegungsanalytikerin, Bewegungstherapeutin; arbeitet als Musikerin und Rhythmuspädagogin (Trommeln für Einzelne, Gruppen und Teams)

Dr. phil. Christoph Schmidt-Lellek Studium der ev. Theologie und Philosophie sowie der Erziehungswissenschaften; Praxis für Psychotherapie (HP), Supervision (DGSv) und Coaching (DBVC) in Frankfurt a.M.; Mitherausgeber und Redakteur der Fachzeitschrift „Organisationsberatung, Supervision, Coaching“; Autor zahlreicher Veröffentlichungen. www.Schmidt-Lellek.de

Streeck, Ulrich, Prof.Dr.med., M.A. Studium der Medizin, Soziologie und Sozialpsychologie. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse. Ärztlicher Direktor der Klinik Tiefenbrunn. Apl. Professor für Psychotherapie und psychosomatische Medizin an der Universität Göttingen. Ehemaliger Vorsitzender der DGPT. Mitherausgeber der Zeitschrift „Psychotherapie und Sozialwissenschaft. Zeitschrift für qualitative Forschung“. www.streeck.net

Marlene Streeruwitz Geboren in Baden bei Wien. Studium der Slawistik und Kunstgeschichte. Journalistin der Öko-Zeitschrift "Natur ins Dorf". Freie Texterin und Journalistin. Literarische Veröffentlichungen ab 1986. Freiberufliche Autorin und Regisseurin. Lebt in Wien, Berlin, London und New York.

Organisatorisches



Anmeldung: ÖAGG Fachsektion für Integrative Gestalttherapie, Sekretariat Fr. Izabela Draczynski, Lenaugasse 3/8, 1080 Wien, Tel: 0043(0)17184860, gestalttherapie@oeagg.at

Mit der schriftlichen Anmeldung (bitte beiliegendes Formular verwenden) und der Überweisung der Tagungsgebühr auf unten genanntes Konto wird die Anmeldung verbindlich. Bitte geben Sie Variante und Workshop an.

Variante 1 Vorträge, Workshop und Fest:

Graduierte € 220, KandidatInnen und PropädeutikumsteilnehmerInnen € 180 / Nichtmitglieder € 240

Variante 2 Vorträge und Workshop:

Graduierte: € 185 / KandidatInnen und PropädeutikumsteilnehmerInnen € 145 / Nichtmitglieder: € 205

Variante 3 Vorträge:

Graduierte € 120 / KandidatInnen und PropädeutikumsteilnehmerInnen € 80 / Nichtmitglieder € 140

Variante 4 Fest:

pro Person € 40 für Buffet und Abendgestaltung

FrühbucherInnenbonus: Bei Anmeldung bis 18. 11. 2011 gilt bei den Varianten 1–3 eine Ermäßigung von € 15. Die Varianten 1 – 3 beinhalten Pausengetränke sowie für TeilnehmerInnen der Mitgliederversammlung einen Imbiss am Freitag Abend. **Einzahlung:** Konto ÖAGG-Gestalttage BA-CA BLZ 12000, Kto.Nr. 00611421215. IBAN AT02 1200 0006 1142 1207 / BIC BKAUATWW
Storno: Bis 6 Wochen vor der Tagung keine Stornogebühr, bis 3 Wochen davor 50%, danach keine Rückerstattung

Tagungsort: Europahaus, Linzerstraße 429, A-1140 Wien. Tel.: +43 (0)1 5766677, www.europahauswien.at. Übernachtungen am Tagungsort bitte vorreservieren. Anderweitige Zimmervermittlung: www.wien.info/de

Organisation: Etta Hermann-Uhlig, Helmut Jedliczka, Elisabeth Leitner, Ingeborg Netzer, Ekkehard Tenschert

Fachsektion im Österreichischen Arbeitskreis
für Gruppentherapie und Gruppendynamik
ÖAGG

Integrative Gestalttherapie

Gestalttage
Wien

27. - 29. Jänner 2012

Macht und Ermächtigung

Psychotherapie zwischen Kontrolle,
Anpassung und Emanzipation



www.gestalttherapie.at